Ahmet Yilmaz kam Anfang der achtziger Jahre nach Deutschland, um zu studieren. Seinen Gymnasialabschluss brachte er mit. Deutsch allerdings sprach er nicht ein Wort. Heute ist Ahmet Yilmaz geschäftsführender Gesellschafter eines Unternehmens mit Sitz in Braunschweig und Istanbul.
Studiert hat er Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft in Münster und Oldenburg. An seinem Deutsch hat er in Sprachkursen gefeilt, den letzten Schliff hat er ihm in den Kursen an der Uni verliehen, wo er im Hauptstudium viel diskutieren musste. Der Anfang war hart, aber er hat sich durchgebissen.
Nach seinem Abschluss als Diplom Ökonom mit Schwerpunkt internationale Beziehungen profitierte er von der zunehmenden Globalisierung. Der Bedarf an gesundem Sachverstand in Sachen internationalem Management war Ende der achtziger Jahre enorm groß. Er gründete eine Beratungsfirma für Automobilzulieferer und machte sich in der Türkei auf die Suche nach Zuliefer firmen für Daimler und VW. Daneben berät sein Unternehmen türkische Firmen, die für deutsche Konzerne produzieren sollen – wie müssen sie aufgestellt sein, welche Prioritäten müssen sie setzen. Er selbst ist ein bisschen zwischen den Welten zu Hause, pendelt regelmäßig zwischen Braunschweig und Istanbul. Seine Frau lebt in Braunschweig, ist Deutsche. Wenn sie zu Gast bei seinen Eltern in der Türkei ist, braucht sie allerdings keinen Dolmetscher. Sie hat türkisch gelernt, hätte sich ein Leben in der Türkei gut vorstellen können.

„Integration ist für mich gelebte Demokratie“

Ahmet Yilmaz ist in seiner Branche eine Art Vermittler zwischen zwei Welten. Er ist der Deutschland-Repräsentant des türkischen Automobilzulieferverbandes Taysad, und Vorsitzender des Arbeitskreises Automobil- und Zuliefererindustrie der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer Köln. Seine Firma berät deutsche Automobilhersteller und türkische Zulieferer, verschiedene Ministerien in der Türkei und Deutschland und die United Nations Industrial Development Organization.

„WIR SIND NIEDERSACHSEN.“